



Impulsive Autoreflexions-Therapie

Seele und Blut

„Die Seele des Fleisches ist im Blut“, so ist zu lesen im dritten Buch des Pentateuch, Kapitel 17:11. Unter Blut versteht man heute eine Art ‚flüssiges Organ‘, das die Funktionalität der verschiedenen Körpergewebe über vielfältige Transport- und Verknüpfungsfunktionen sicherstellt. Unzweifelhaft ist aber auch, dass alle durchbluteten Gewebe der Empfindung dienen; wo kein Blut fließt bzw. hingelangt, ist auch keine Empfindung möglich. Letzteres bestätigt das Blut als Seelenträger.

In der Embryonalanlage finden sich zwei Schichten (sog. Keimblätter), das Ektoderm, aus dem sich u.a. das Nerven-Sinnessystem und die Haut bilden, und das Entoderm, aus welchem sich u.a. die Stoffwechselhaut mit den aus ihr entstehenden Organen entwickelt. In der dritten Woche kommt ein Innengewebe (Mesoderm) hinzu, das nicht Fläche ist, sondern die Qualität des Dreidimensionalen innewohnen hat. In diesem sprossen kleinste Blutkapillaren hervor und mit ihnen entsteht primäres Blut. Von den Lebenskräften bewegt, beginnt dieses zu strömen, das Herz zu veranlassen und ein ‚Einwachsen‘ vorzubereiten, wodurch ein Innenraum geschaffen wird, der sozusagen eine Seele beherbergen kann. In diesem "Seelenraum" entstehen, ebenfalls durch die Wirkung

des fließenden Blutes, die inneren Organe.

Das Zwerchfell trennt die Brustorgane von den Bauchorganen, wodurch sich die Dreigliedrigkeit des menschlichen Organismus herausbildet, bestehend aus einem Nerven-Sinnespol im Kopf, einem Stoffwechselfol im Bauch und in der Mitte aus dem zwischen beiden Polen vermittelnden rhythmischen System im Brustkorb, das sich in der Funktion von Atmung und Blutkreislauf ausdrückt. Von dieser Mitte aus vollbringt das Blut seinen Dienst als Sauerstoff-, Nahrungs- und Informationsträger, korrespondierend im Bauchraum mit der Lymphe und im Schädel mit dem Liquor. Das ermöglicht dem Menschen Empfindung, teils unbewusst, teils halb- bewusst, teils vollbewusst.

Demnach ist das Blut Empfindungs- oder Seelenträger, steht in enger Beziehung zu den Eingeweiden des Bauchraums und des Kopfes und durchzieht durch das Gefäßsystem den gesamten Organismus. Es vermittelt zwischen oberem und unterem Menschen, zwischen den Wahrnehmungs- und den Stoffwechselorganen. Diese Aufgabe erfüllt es nicht allein stofflich, sondern auch auf der Empfindungsebene, indem es sozusagen die Seele durch den Körper trägt. Letztere äußert sich durch die Sinne in den Qualitäten Fühlen, Denken und Wollen. Die Seele vermittelt zwischen Geist einerseits und Körperlichkeit andererseits. Dabei wirkt sie wie ein Spiegel, der das Weben des Geistes am physischen Körper abbildet und damit wahrnehmbar werden lässt.

Alles was von der Außenwelt über die Sinne auf den Menschen einwirkt und alles was dadurch in seinem Inneren hervorgerufen wird und sich letztlich in Stoffwechselvorgängen äußert, all dieses bildet sich im Blut ab. Somit kann man im Blut vieles über den betreffenden

Menschen lesen, was in der Medizin auf laborchemischem Wege zu Diagnosezwecken genutzt wird. Man kann noch mehr darin lesen als nur solche Daten, wenn man bildgebende Methoden benutzt, wie z.B. die Blutkristallisation oder die Dunkelfeldmikroskopie, und in der Menschenbetrachtung über die rein physischen Aspekte hinaus zu schauen versteht. Was sich im Blute abbildet, stellt sich aber auch auf viel einfachere Weise dar, nämlich durch das sog. Temperament. Rudolf Steiner hat in seiner Anthroposophie die Temperamentenlehre des antiken Griechenland aufgegriffen und den vier Wesensgliedern des Menschen zugeordnet. Es entspricht demnach das cholerische Temperament der Ich-Organisation des Menschen, das sanguinische der Empfindungsorganisation, das phlegmatische der Lebensorganisation und das melancholische dem physischen Körper. Die Zuordnung der antiken Vier-Säfte-Lehre durch den römischen Arzt Galen ist vom heutigen Wissensstand aus unhaltbar geworden. Man kann aber vier Blutqualitäten zuordnen, die im Körper existent sind, nämlich das arterielle oder Sauerstoff tragende Blut, das venöse oder Nahrung führende Blut, den Liquor und die Lymphe. Daraus resultiert, dass der Choleriker vorwiegend unter venösem Einfluss steht, der Sanguiniker unter arteriellem, der Phlegmatiker unter lymphatischem und der Melancholiker schließlich unter liquösem. Das ist natürlich grobschematisch. Es gibt noch viele andere Gesichtspunkte und selbstverständlich treten uns die Temperamente gewöhnlich in Mischformen entgegen.

Wesentlich ist hier die vielseitige Bestätigung der Tatsache, dass des Menschen Seele in seinem Blut ist und dass die Vorgänge in seinem Inneren über das Blut nach außen getragen werden, letztendlich bis in seine Handlungen und Taten hinein. Somit gibt es einen Bezug zwischen innen und außen, der auf der Empfindungsebene

wahrgenommen und beeinflusst werden kann. Das kann man therapeutisch nutzen, indem man von außen über Körperkontakte Impulse nach innen gibt, die dort beantwortet werden und Reaktionen hervorrufen. Letzteres geschieht über die Wahrnehmung, unbewusst auf der biologischen Ebene, halbbewusst auf der Empfindungsebene und vollbewusst auf der Ich-Ebene. Das aber schrittweise und unter der Voraussetzung, dass die Impulsgebung an den richtigen Stellen und ausreichend oft stattfindet.

Die Impulsive Autoreflexions-Therapie arbeitet nach diesem Prinzip. Über gezielte Körperkontakte wird von außen Einfluss genommen auf innere Prozesse. Dabei gibt es drei Zugangsebenen, den Bewegungsapparat als solchen, das sog. cranio-sacrale System (Schädel-Becken-Achse) und das Rumpfinnere, d.h. die Eingeweide des Brust-, Bauch- und Unterleibraumes. Der Therapeut lässt sich dabei leiten von dem, was er selber wahrnimmt, feinste Pulsationsbewegungen, die Zeugnis geben von den Vorgängen des Lebens im Körperinneren. Diese Pulsationen unterliegen unterschiedlichen Rhythmen, die, im Wechselspiel zwischen Spannung und Bewegung, diagnostische Zuordnungen und eine dementsprechende Behandlung ermöglichen. Die Behandlung erschließt eine solch tiefreichende Interaktion zwischen Patient und Therapeut, dass sich über den bloßen Körperkontakt die funktionellen Prozesse im Innern neu ordnen, deren seelische Hintergründe zugänglich werden und sich ein Bewusstsein betreffs der eigentlichen Ursache erschließen kann. Dies funktioniert aufgrund der überragenden Eigenschaften des menschlichen Blutes, das als Träger der Seele in vielfältigster Weise zu vermitteln imstande ist.